

Jugendzeitung

des Archäologischen Vereins Luzern

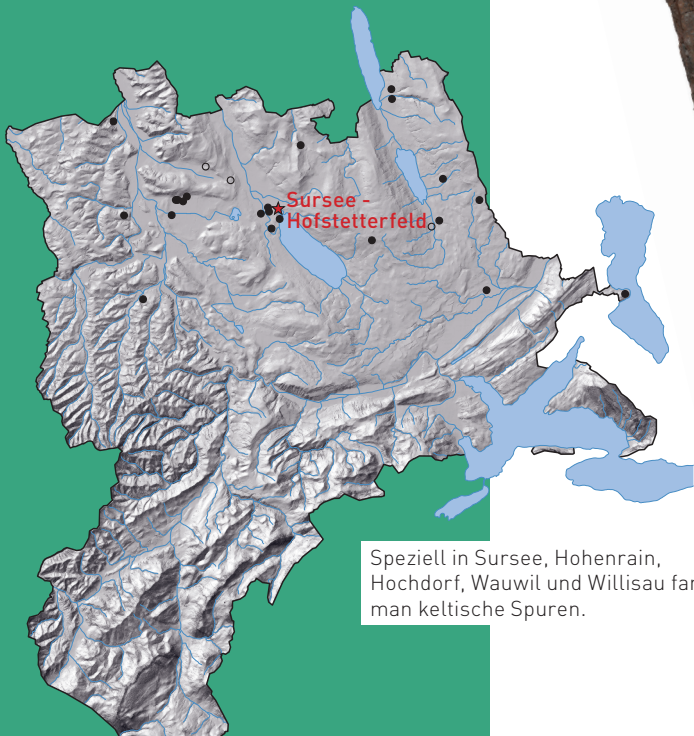


Liebe Kinder- und Jugendmitglieder

In mir fliesst keltisches Blut. Das sagt nicht etwa mein Arzt, sondern beweist der jüngste Fund der jungen Keltin, die auf dem Hofstetterfeld begraben lag – und das seit ungefähr 2300 Jahren. Die Kelten sind unsere Vorfahren, zumindest gilt das für uns Menschen hier im Mittelland.

Leider wissen wir viel zu wenig über dieses intelligente Volk, das kaum schriftliche Dokumente hinterliess. Dennoch haben Archäologen das Leben der Kelten erforscht – zum Glück. In dieser Jugendzeitung blicken wir in den keltischen Alltag – und spüren nachher noch besser das keltische Blut in uns.

Viel Spass beim Entdecken,
Euer Josef Häfliger, Präsident



Speziell in Sursee, Hohenrain, Hochdorf, Wauwil und Willisau fand man keltische Spuren.

Die Kelten

Viele Sagen kursieren um die Kelten. Was bedeuten die wenigen Schriftzeichen, die sie überlieferten? Gab es die Druiden wirklich? Wie haben die Kelten gelebt?

Der griechische Geograf Hekataios von Milet erwähnte dieses Volk erstmals um 500 v. Chr. – wobei Volk ein grosses Wort ist: Die Kelten waren viel mehr eine lose Gruppe verschiedener Stämme, die sich nie zu einem einzigen grossen Staat zusammengeschlossen haben. Das hat sie zu einer leichten Beute für die Römer gemacht – sie besiegten Stamm für Stamm dieser Rebellen. Das ging einfacher, als gegen ein geeintes, grosses Volk anzutreten. Den grössten Siegeszug verbuchte Julius Cäsar, der 58 v. Chr. die Gallier besiegte. Die Römer nannten die Kelten übrigens Gallier. Das Gebiet nördlich von Italien hiess folglich Gallien.



Helvetier in der Schweiz

Die Kelten besiedelten grosse Teile von Österreich, Süddeutschland, der Schweiz, von Frankreich und Spanien. Auch in England, Schottland und Irland waren sie verbreitet.

Gallien gliederte sich in drei Teile: Die Belgier bewohnten einen Teil, die Aquitanier einen weiteren und die Kelten (oder eben Gallier) den dritten. Ungefähr auf dem Gebiet der heutigen Schweiz lebte ein bedeutender keltischer Stamm – die Helvetier. Sie haben ein reiches Erbe hinterlassen.

Sensation in Sursee

Über 2300 Jahre lag die Keltin auf dem Hofstetterfeld bei Sursee begraben, bevor sie im Herbst 2011 entdeckt worden ist. Dieser Fund ist eine Sensation: Die Archäologen entdeckten zahlreiche wertvolle Grabbeigaben aus Buntmetall, die aus der Eisenzeit* stammen. Auch was für Kleider die Keltin getragen hat, liess sich aus diesem Grab schliessen.

In Sursee siedelten die Kelten, weil es auf dem Weg vom Norden in den Süden oder vom Westen nach Osten ideal auf der Verkehrsachse lag.

*Gewusst: Eisenzeit

Die jüngere Eisenzeit wird auch Latène-Zeit genannt. Sie dauerte von 450 v. Chr. bis ca. 15 v. Chr. und hat ihren Namen von La Tène, einem wichtigen Fundort am Neuenburgersee. Die Vorfahren der Kelten hatten gelernt, wie man aus Kupfer und Zinn Bronze gewinnt. Die Kelten waren geschickte Schmiede. Sie entwickelten das Metall weiter und stellten Eisen her, das härter und billiger war als Bronze. Selbst die Römer schätzten keltische Waffen aufgrund ihrer herausragenden Qualität.

«Wir Keltinnen lieben Schmuck an den Beinen und Armen.»

Die junge Keltin, nennen wir sie Ninna, über ihren Alltag in der keltischen Siedlung. Ein Interview – oder eines, wie es hätte sein können, besäßen wir eine Zeitmaschine.

Hallo Ninna, wobei unterbrechen wir dich gerade?

Ach, ich mühe mich mit einer Fibel ab, die klemmt. Zudem ist die Nadel verbogen. Wie soll ich damit bloss mein Kleid zusammenhalten? Meine Mutter webt ein neues Stück Stoff. Dazu möchte ich eine neue Fibel, die sind nämlich total in Mode.

Du trägst wunderschönen Schmuck.

Er ist ziemlich schwer. Aber ich trage ihn gerne. Er besitzt magische Kräfte und hält alles Unheil fern. Darum lieben wir Keltinnen es, uns mit Arm- und Beinschmuck schön zu machen. Mein

Armreif sieht übrigens den Torques, den Halsreifen der Männer, sehr ähnlich. Es ist so etwas wie die kleinere und feinere Version für die Frau....

Ihr haltet ziemlich viele Tiere hier auf dem Hof.

Ja. Die Rinder, Schweine, Hühner, Schafe und Gänse bringen uns den nötigen Fleischvorrat. Um ihn für längere Zeit haltbar zu machen, pökeln und räuchern wir das Fleisch.

Über dem Feuer brutzelt ja ein Wildschwein.

Wir essen sehr gerne. Heute Mittag feiern wir die Rückkehr unserer Krieger, es gibt grilliertes Wildschwein. Dazu gibt's Bier für die Grossen, bevor wir spielen. Wein können sich nur die Reichsten von uns leisten, denn er muss von weither importiert werden.

Spielen?

Ja klar! Die jungen Männer müssen ihre Kraft und Behändigkeit beweisen. Sie treten gegeneinander an.. naja, manchmal artet es in eine ordentliche Schlägerei aus. So sind wir nun mal.



Lebst du gerne hier auf dem Hofstetterfeld?

Natürlich. Unsere Siedlung liegt voll richtig. Immer wieder ziehen Händler vorbei und tauschen Waren mit uns. Leder und Wolle gegen Gold, Werkzeuge und Salz. Zudem haben wir ein grosses Haus. Wir schlafen, essen und arbeiten alle im selben Raum unter einem grossen Strohdach oder Schindeldach, das beinahe bis auf den Boden ragt. In der Mitte des Raumes brennt immer ein Feuer.



Kluge Handwerker.

Die Kelten galten als Meister der Metallverarbeitung. Sie fertigten ausgezeichnete Schwerter, Speere und Lanzen als Waffen an und schufen Äxte, Beile oder Pflüge für den Ackerbau. Sie waren nahezu perfekt darin, Eisen zu verhütten und ihre Werkzeuge waren so ausgeklügelt, dass sie sich von heutigen kaum unterscheiden.

Neben Kupfer und Zinn gewannen sie auch Gold und Silber.

Gebannten Ton gab es bereits seit Tausenden von Jahren. Doch die Kelten gingen einen Schritt weiter: Sie arbeiteten ab 500 v. Chr. mit Töpferscheiben und brannten ihre

dünnwandigen, teilweise aufwendig bemalten Gefässe in einem Ofen. Diese Töpfe waren nicht nur für den Eigenbedarf begehrt; sie wurden alsbald auch exportiert.

Karierte Stoffe

Sehr begehrt bei den Römern war keltisches Tuch: Die Kelten woben ihre Stoffe in auffallenden Farben. Sie trugen bunt gestreifte und karierte Recktäckmäntel. Dies bezeugen Funde aus den Salzbergwerken von Hallstatt, wo gemusterte Stoffe über zweieinhalbtausend Jahre erhalten blieben. Die Fäden aus Schafwolle und Flachs drehten die Kelten mit Hilfe einer Handspindel.

Unüblich war übrigens auch, dass die Männer Hosen trugen. Das war zu jener Zeit noch gar nicht Mode.



Schreibfaul – oder nicht?

Die Kelten hinterliessen nur wenig Schriftliches, weil ihnen die mündliche Überlieferung wichtiger war. Sie waren hervorragende Redner und gaben ihr Wissen mündlich weiter. Was wir heute über die Kelten wissen, haben uns die Römer und andere Geschichtsschreiber aus damaliger Zeit überliefert.

Eine bekannte keltische Endung lautet ‚rix‘, sie steht für ‚König‘. Das englische ‚town‘, die Stadt, kommt von ‚dunum‘. Das bringt uns auf eine Spur, wo die keltische Sprache bis heute überlebt hat: In Irland, Schottland und Wales stammen die Dialekte vom Keltischen ab. Die Kelten schrieben und lasen von rechts nach links.

Zeichen	Wert	Zeichen	Wert	Zeichen	Wert
F	f	⌘	h	BB	b
V	u	M	n	TEE	e
Λ	p	I	i	MMM	m
BB	a	↑	z,R	∇	l
FR	r	⚡	s	∞	d, th
R	k	⚡	t	◇	o
K		X		◇	

Schreibe Deine Namen und beginne rechts!

Menu eins: Fleisch.

Die Kelten waren auch tüchtige Bauern. Sie bauten mehrere Getreidearten wie Emmer, Einkorn, Dinkel, Hirse und Gerste an. Gemüse, Obst und Linsen, Erbsen und Ackerbohnen erweiterten ihren Speiseplan, der sehr viel Fleisch vorsah: Sie hielten sich verschiedene Haustiere. Dazu gehören Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Hühner. Zudem jagten sie Elche, Bären, Wildschweine und Hirsche – Fleisch kam also regelmässig auf den Tisch.

Das Nachkochen von keltischen Speisen geht ganz einfach. Hier ein Rezept* für einen Speck Eintopf:

Rezept Keltischer Eintopf

Du brauchst dazu

- 250 gr Saubohnen
- 100 gr Rollgerste
- 100 gr Hirse
- 100 gr Räucherspeck, gewürfelt
- 200 gr Schweinebauch, gewürfelt

- ½ Sellerieknolle, gewürfelt
- 4 Petersilienwurzeln, gewürfelt
- Kümmel
- Salz, Wasser und je nach Lust ein klein geschnittenes Rüebli.

So geht's

1. Bohnen und Rollgerste über Nacht in Wasser einweichen.
2. Räucherspeck und Schweine-

bauch gut anbraten. Mit Wasser ablöschen, Bohnen und Rollgerste dazugeben und so viel Wasser hinzufügen, dass alles gut bedeckt ist. Mit Salz und Kümmel würzen, 50 Minuten köcheln lassen.

3. Hirse heiss waschen und zusammen mit Sellerie und Petersilienwurzel hinzufügen. In ca. 30 Minuten fertig garen.

4. Falls notwendig, während des Kochens Wasser nachgiessen, damit Bohnen und Getreide ausreichend quellen können. En guete!



* Das Rezept liess sich anhand von menschlichen Exkrementen rekonstruieren, die sich über die Jahrtausende in Salzbergwerken in Österreich erhalten haben.

Bildquelle: vgl. Impressum

Bestattungen.

Die Kelten glaubten an ein Leben nach dem Tod. Deswegen finden sich in den Gräbern auch Waffen, Gefässe, Kleider und Schmuck, oder Esswaren wie etwa eine Schweinekeule, damit der Tote auf dem Weg ins Jenseits nicht hungern musste. Man baute ihnen holzgetäfelte Kammern unter Erdhügeln oder setzte sie - wie unsere Keltin aus Sursee, in einem Baumsarg bei. Diese pompösen Bestattungen waren jedoch den herrschenden und reicheren Kelten vorbehalten.



Ninnas Schmuck-Kollektion

Im Grab der jungen Keltin auf dem Hofstetterfeld fanden die Archäologen:

- 5 Fibeln
- 4 Beinringe
- 2 Armringe
- 4 Fingerringe.

Einer der Fingerringe war aus Silber, der restliche Schmuck aus Bronze. Ninna trug Kleider aus einem Gemisch von Lein und Flachs und lag auf einem Polster aus Heu, in zwei Felle eingewickelt. Details zu diesem Thema zeigt das Natur-Museum Luzern ab dem 5. April (siehe Agenda).



Exportix und Importix.

Historische Schreiber erzählen von keltischen Kriegerern, die trockene Feigen, Trauben, Öl und Wein aus Rom mitbrachten. Die neuen Gaben schmeckten überaus, so dass fortan Kelten nach Süden reisten, um die Speisen zu erwerben. Sie führten Zinn, Wolle*, Flachs sowie Waffen und Geräte aus Eisen mit (Export) und tauschten diese gegen Pferde, Wein, Seide, Glas oder eben köstliche Mittelmeerspeisen wie Trauben oder Öl (Import).

* Laut dem römischen Autor Plinius sollen gallische Frauenkleider in Rom hoch begehrt gewesen sein.

So keltisch. So schick.

Wie viel keltisches Blut fliesst in dir? Um das herauszufinden brauchst du:

- eine oder mehrere Wolldecken oder farbige Tücher
- ein paar grosse, stabile Sicherheitsnadeln; noch besser wären Broschen, die deine Mutter nicht mehr braucht
- einen Ledergürtel
- Armreifen oder alter Schmuck und los geht's: Drapiere die Tücher um deine Taille und den Oberkörper. Befestige sie wo notwendig mit Broschen und dem Gürtel und kriere so Deine eigene Kelten-Kollektion. Lass dich in deinem Outfit

fotografieren und sende die Foto bis zum 30. April 2015 an:
avluzern@bluewin.ch

Stichwort: Mein keltischer Look. Schreibe deinen Namen, Vornamen, dein Alter, und deine Adresse mit Wohnort sowie deine Telefonnummer als Begleittext in der Email.

Gewinne eine Original-Ausgrabungsskelle und einen Tag auf einer Ausgrabungsstätte. Die fünf originellsten Models werden von einer Jury prämiert und benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kreuzwort

Darin war Ninna in ihrem Baumsarg eingewickelt.

In diesem Land blieb der keltische Dialekt erhalten.

Die Kelten in der Schweiz hiessen gleich, wie die Schweiz heute veraltet nennen kann. Wie?

In welchem Ort wurde das Grab von Ninna gefunden?

Diesen Schmuck trug Ninna in Bodennähe?

Wie nannten die Kelten ihre Gelehrten oder Weisen?

Was gaben die Kelten den Männern ins Grab mit?

Welches Metall gab der Epoche, in der Ninna lebte, den Namen?

Wenn Metall mit einem Hammer auf dem Ambross verarbeitet wird, nennt man das...?

Woraus war Ninnas Sarg gefertigt?

				L					
					N				
H									
					E				
			I						
	R				N				
		L		Z					
								N	
				I					
B				T					

Trage die 10 Lösungswörter in der richtigen Reihenfolge waagrecht ein. So erhältst Du in der markierten Spalte das Lösungswort.

Haarige Sache

Die Kelten waren die ersten Punks. Sie bleichten ihr Haar mit einer Kalklösung. Die Haarwurzeln blieben schwarz, der Rest wurde weiß. Ausserdem standen die Haare durch den Kalk wie Stacheln von ihrem Kopf. Ein Schriftsteller erzählt, daß die Stacheln so steif waren, daß man auf jede Spitze einen Apfel hätte stecken können.

Schlusspunkt. Beim Teutates!

Der weltweit berühmteste Kelt ist wohl die Comicfigur Asterix. Aber aufgepasst: Asterix war kein Kelt, der wirklich gelebt hat. Asterix wie auch Obelix und Miraculix und die anderen Bewohner des kleinen unbeugsamen Dorfes sind eine Comics-Erfindung von Albert Uderzo und René Goscinny. Asterix' Abenteuer halten sich zwar nicht strikt an die historischen Fakten, lernen kann man von ihnen aber trotzdem einiges. So stimmt es, dass die Gallier ca. 52 v. Chr. in der Schlacht von Alesia den römischen Truppen unterlagen.

Agenda

Bestattet mit Pomp und Pracht.
5. April bis 19. Oktober 2014
Das Grab einer keltischen Adelige aus Sursee.
Eine Sonderausstellung der Kantonsarchäologie Luzern.
Vernissage Freitag, 4. April 2014 um 18.14 Uhr.
Natur-Museum Luzern.

Links

www.helles-koepfchen.de

Umfassendes Wissensportal auf dem Internet für Kinder und Jugendliche. Wer den Suchbegriff Kelten eingibt, findet zahlreiche, kreativ und unterhaltsam gestaltete Seiten.

www.blinde-kuh.de

Beliebte Suchmaschine für Kinder. Auf der Einstiegsseite „Geschichte“ anklicken und danach die „Kelten“ wählen.

www.kinderzeitmaschine.de

Seit 2011 fliegt Lucy mit der Kinderzeitmaschine in die Vergangenheit. Sie streift über historische Schauplätze begegnet dabei allerhand Persönlichkeiten. Für Kinder von 8 bis 13 Jahren.

Spieltipp: Ausgrabungen am Keltengrab

www.planet-schule.de/sf/multimedia/simulationen/kelten_ausgrabung/mme/index.php

Mit unterschiedlichen Werkzeugen können Beigaben aus einem keltischen Grab gehoben werden. Es dürfen nicht mehr als zwei Fundstücke zerbrechen. Viel Glück!



Impressum

© Archäologischer Verein Luzern AVL
c/o Kantonsarchäologie Luzern
Libellenrain 15
6002 Luzern

Alle abgebildeten Funde – ausser die Textilien – stammen aus dem Kanton Luzern.
Literaturhinweis:
Dorothee Ade u.a., Kelten selbst erleben!
(Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2012)

ΓΩΣΠΔ ΚΛΕΣΜΩΛ: ΓΑΥΕΝΕΣΕΙΛ